

Das Wappen und der Wappenbrief der Familie Vogel von Zürich

Autor(en): **Zwicky, J.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **52 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nous nous souvenons avoir vu ce vitrail autrefois à Sierre dans les collections de Mme Marcel-Cornaz, qui le tenait de son mari le Dr Charles Marcel (1827—1908) de Lausanne, un grand collectionneur et un excellent connaisseur en matière d'art. Celui-ci l'avait acquis du couvent de la Fille-Dieu près Romont.

Ce vitrail qui semble dater de la seconde moitié du XV^e siècle est d'une composition héraldique tout à fait remarquable. L'attention est attirée par la simplicité, la légèreté et le mouvement si gracieux des lambrequins.

Nous félicitons le Musée national de s'être enrichi de cette belle pièce et nous le remercions d'avoir bien voulu nous en communiquer une photographie que nous reproduisons ici. D.

Das Wappen und der Wappenbrief der Familie Vogel von Zürich.¹⁾

Von J. P. ZWICKY.

Vogel-Wappen sind ebenso zahlreich und verschieden, wie der Familienname selbst in verschiedenen Gegenden verbreitet ist, ohne dass von einer gemeinsamen stammesverwandten Herkunft aller Namensträger die Rede sein kann. Der Name, den einzelne Namenforscher vom ehemals hoffähigen Sport des Vogelfangs, andere

als Zuname von der Familiennamengruppe der Tiernamen, und wieder andere von den Hausnamen herleiten, konnte natürlich überall unabhängig entstehen. Die meisten der Vogel-Wappen wurden dann zu redenden, d. h. der Name des Wappeninhabers wurde bildlich durch einen Vogel dargestellt.



Fig. 108.

Die regimentsfähige Familie *Vogel* von Zürich erhielt 1574 für Statthalter *Marx Vogel* von Kaiser Maximilian II. einen Adels- und Wappenbrief. Als Erster des Geschlechts, das sich 1543 von Thalwil her in Zürich einbürgerte, siegelte *Hans Vogel* 1543, im Jahre

seiner Bürgerrechtserwerbung, als bischöflich-konstanzer Amtmann zu Niederweningen. Die erste Wappendarstellung im Siegel des Amtmann Hans Vogel (Fig. 108) zeigt noch nicht das Wappen, wie es seit dem 17. Jahrhundert und heute noch im Gebrauch ist, sondern nur einen Reithaken im Schild. Das Wappenemblem ist ein Böttcherwerkzeug (vgl. Fig. 109), das durch den Küferberuf des ersten Wappenträgers Hans Vogel zur Verwendung kam, das aber mit einer Stelze, der es ähnlich sieht und seit 1584 als solche dargestellt wird, nichts zu tun hat. Das Siegel von Amtmann Hans Vogel weist noch keine Farben auf, auch enthält es weder Helm noch Helmzier, sondern nur das Schildbild. Seit 1577 verwendet dieser erste Siegler eine Wappenvariante, auf der die Spitze des Reithakens nach rechts und nicht mehr nach links gerichtet ist (Fig. 110).

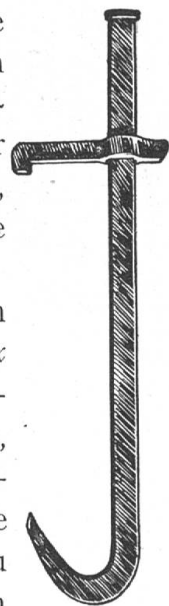


Fig. 109.
Ein Böttcher-
werkzeug.

¹⁾ Vgl. hiezu: J. P. Zwicky, Die Familie Vogel von Zürich (Zürich 1937).

Sixt Vogel, der Zürcher Stammvater des Stammes Sixt aus dem gleichen Geschlecht, der 1557 das Stadtbürgerrecht erwarb, siegelte erstmals 1582 als Obervogt zu Regensburg, und zwar als Erster mit dem als Stelze dargestellten Reit-



Fig. 110.



Fig. 111.

haken. Letzterer zeigt sich nun als ein im Renaissancestil dargestelltes Stabkreuz. Farben sind wiederum keine angegeben. Nebst der Legende weist das Siegel einen wachsenden Engel als Kleinod auf, in der rechten Hand eine Doppelschlange haltend (Fig. 111).



Fig. 112.



Fig. 113.

Heinrich Vogel, ein Sohn des Amtmanns Hans, der seit 1585 ebenfalls Vogt zu Niederweningen war, siegelt seit 1587 mit einem gevierten Vollwappen, das in den Feldern 1 und 4 den Reithaken schrägrechtsgestellt aufweist und in den übrigen beiden Feldern einen Vogel enthält. Eine Tinkturangabe ist nicht vorhanden. Als Kleinod ist über einem Stechhelm ein nach rechts gewendeter Vogel angebracht (Fig. 112).

Der Adelerwerber Marx, ein Bruder des Obervogtes Sixt, siegelte als Erster mit zwei Stelzen. Während er seine Petschaft mit den abgewendeten Trittlingen (Fig. 113) noch bis 1572 verwendet, werden dieselben in allen späteren Siegeln und Wappen auf Grund des Wappenbriefes von 1574 zugewendet dargestellt.

